

Auch von dem geisterreich und seinen mächten hat man hier anders gedacht als Homer. die mutter erde oder die mütter (einheit oder vielheit verschlägt nichts), die königin der toten, die wilde frau, die mit ihrem schwarme durch den bergwald fährt, die todesgöttin mit ihren hunden, die um die kreuzwege springt, auch hässlichere bilder von gespenstigen fohlen und bracken und vögeln, das sind bilder, die mehr nach Brockennebeln als nach der sonne Homers aussehen und die doch in der phantasie der Athener und der Peloponnesier der Jahrhunderte 9—7 eine bedeutsamere rolle gespielt haben als die menschenhaften götter, die gleichzeitig der Homeride mit spielender phantasie in die heldensage einführte. von dieser seite der religion zu handeln ist erst der ort vor den Eumeniden.

Zu dem glauben an die macht der götter und heroen des jenseits gehört notwendigerweise der glaube an die macht der aus dem leibe abgeschiedenen seele. für die Hellenen des mutterlandes steht es mit nichten so, dass nur die überlebenden nach einem todesfalle sich mit einander abzufinden hätten; dabei wäre just die hauptperson vergessen, eine der man nichts mehr anhaben kann und die sich ihr recht zu wahren weiss. verfügt sie über keinen arm und kein schwert mehr, so folgen ihrem rufe alle gewalten der hölle; sie verfügt aber in wahrheit über diejenigen lebenden, in denen sie selbst gewissermassen weiterlebt: die menschen desselben blutes. diesem glauben haben sich die Hellenen unterworfen, und der staat, den sie sich machten, ist zunächst ein organ dieses glaubens geworden. sobald aber der staat einmal da war, beginnt eine bewegung, die

sind, im widerstreit zu ihren namen. auch die attischen Ἄμυνοσ, Ἄλκων gehören dazu. weil sie geister des jenseits, heroen, sind, erfährt man ihre hilfe durch den traum an ihrem grabe. weil man diese hilfe meist in krankheit sucht, werden sie zu söhnen des Asklepios, der selbst vielfach ihres gleichen ist. es kann auch 'der heros' (nicht der heros an sich, aber doch ein unbenannter geist, von dem man nur das allen geistern gemeinsame kennt) heilend wirken, und heisst dann von seiner tätigkeit ἰατρός; es kann auch ein gott tun, wie Poseidon auf Tenos, und dieser erhält dann denselben beinamen. ob das seine nachfolgerin die Παναγία tut, weiss ich nicht: aber das lehrt sie genügend, dass das wesentliche die reale (real geglaubte) wirkung ist. die ursache ist insofern real als das göttliche aus der wirkung notwendig folgt, aber jede benennung ist hypothetisch, und es macht für die religion, die gefühl und glaube ist, sehr wenig aus, ob diese hypothetische ursache Poseidon oder Παναγία heisst.